

Europäische Energie- und Klimapolitik im neuen globalen Kontext

Bericht zum Energietag 2017 vom 21. November 2017 in Berlin

Rund 150 Energieexperten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik aus dem In- und Ausland kamen wenige Tage nach Ende der COP 23 am 21. November 2017 in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt in Berlin, um mit den internationalen Gastrednern des Energietags 2017 zu diskutieren.



In seiner Begrüßung betonte **Dr. Uwe Franke**, Präsident des Weltenergie Rat – Deutschland, dass kein Land alleine ein nachhaltiges, bezahlbares, sicheres Energiesystem schaffen könne. „Trends und Innovationen enden nicht an Landesgrenzen, genauso wenig wie CO₂-Emissionen oder die Energie selbst“, plädierte er für eine starke internationale Zusammenarbeit.

Der Vormittag stand ganz im Zeichen der „neuen Realitäten“, denen die Energie- und Klimapolitik weltweit gegenübersteht. In vier Keynotes mit anschließender Diskussion unter Moderation von **Sonja van Renssen**, Brüssel-Korrespondentin der „Energy Post“, begaben sich die Gäste des Energietags auf eine Reise durch verschiedene Kontinente. Für Interaktivität mit dem Publikum war mit eingestreuten **Live-Umfragen über die Website Slido.com** gesorgt.

California Energy Commissioner **David Hochschild** betonte in seiner Keynote, der kalifornische Staat werde den Schritt der Trump-Administration, aus dem Pariser Klimaabkommen auszusteigen, nicht mittragen. Stattdessen wolle er alles dafür tun, den bereits beschrittenen Weg hin zu einer klimafreundlichen, von erneuerbaren Energien geprägten Energieversorgung weiter zu forcieren. Den Anteil von bereits rund 30 Prozent erneuerbarer Energien wolle man bis spätestens 2050 auf 50 Prozent erhöhen – wobei das Ziel vermutlich bereits 5 – 10 Jahre früher erreicht werde. Dieser Fortschritt begründe sich durch stetig fallende Preise für saubere Energietechnologien. Auch der Verkehrssektor verändere sich: In Kalifornien seien inzwischen fast 350.000 Elektrofahrzeuge auf den Straßen unterwegs – ein Anteil von 50 Prozent der gesamten USA, Tendenz stark steigend.



Dr. Christoph Frei, Secretary General des World Energy Council (WEC) London, gab einen Überblick über die World Energy Scenarios und den World Energy Issues Monitor des WEC. Demnach wird der weltweite Pro-Kopf-Energiebedarf vor 2030 seinen Höhepunkt erreichen. Die Stromnachfrage wird sich bis 2060 verdoppeln. Der phänomenale Aufstieg der Sonnen- und Windenergie wird sich in einem nie dagewesenen Tempo fortsetzen. Spitzenwerte bei der Nachfrage nach Kohle und Öl haben das Potenzial, die Welt von "Stranded Assets" zu "Stranded Resources" zu führen. Der Transportsektor wird einer der schwierigsten sein, wenn es gilt, die künftigen Energiesysteme zu dekarbonisieren. Die Begrenzung der globalen Erwärmung auf höchstens 2°C erfordert außergewöhnliche und dauerhafte Anstrengungen, die weit über die bereits zugesagten Verpflichtungen hinausgehen und sehr hohe Kohlenstoffpreise mit sich bringen. Globale Zusammenarbeit und Handel, koordinierte Klimapolitik und technologische Innovation seien notwendig, um das Energie-Trilemma auszugleichen.



Mit der ehemaligen Leiterin des Energie- und Infrastrukturbereichs der African Union Commission und jetzigen Vice Chair Africa des WEC war mit Frau **Dr. Elham Ibrahim** eine ausgewiesene Expertin der Energiepolitik Afrikas zu Gast. Ihre Heimat sei besonders anfällig für den Klimawandel. Erst 45 Prozent des Kontinents habe Zugang zu Energie, wobei der Norden mit 99 Prozent deutlich besser versorgt sei als die Subsahara-Zone. Die gesamte Erzeugungskapazität betrage derzeit ca. 170 GW. Die Frage sei, wie Afrika seine diversifizierten Energieressourcen in nachhaltige, moderne und erschwingliche Energiedienstleistungen umwandeln kann. Afrika sei offen und begrüße alle Entwicklungspartner für eine Win-Win-Kooperation. Marktchancen sieht sie sowohl für große Kraftwerke als auch für neue Möglichkeiten wie Off-Grid, Small-Grid, Micro-Grid, Dach- oder Haushaltslösungen. Die Lösung des Energieproblems in Afrika sei kein Einheitsansatz, sondern müsse auf den Verbraucher abgestimmt werden. Regionale Integration sei dabei ein Muss für die Entwicklung Afrikas.

Regionale Integration sei dabei ein Muss für die Entwicklung Afrikas.

Aus Indien war **Rajiv Ranjan Mishra**, Managing Director, CLP India Private Ltd, angereist, um einen Überblick über die Energieperspektiven Asiens zu geben. Asien stellt derzeit 55 Prozent der gesamten Weltbevölkerung, wobei der Asien-Pazifik-Raum sehr viel weiter entwickelt ist als Süd-asien. Die Herausforderungen sind divers. In China bereitet vor allem der hohe Energiebedarf Sorge: Bis 2040 wird dort voraussichtlich doppelt so viel Energie benötigt, wie in den USA. In Indien hat die Verbesserung des Energiezugangs im



Land weiterhin Priorität gegenüber der Verringerung von Emissionen. Der Anteil der nichtfossilen Energien soll bis 2030 auf 40 Prozent erhöht werden. Japan plant hingegen bis 2030 weiterhin auf fossile Brennstoffe zurückgreifen, um 75 Prozent des Energiebedarfs zu decken. Mit 100 Millionen Menschen nannte Mishra eine beeindruckende Zahl von Indern, die direkt oder indirekt vom Kohleabbau und –verstromung abhängig sind. Er gab zu bedenken, dass ein zügiger Kohleausstieg für das Land daher immense Folgen mit sich bringen würde.



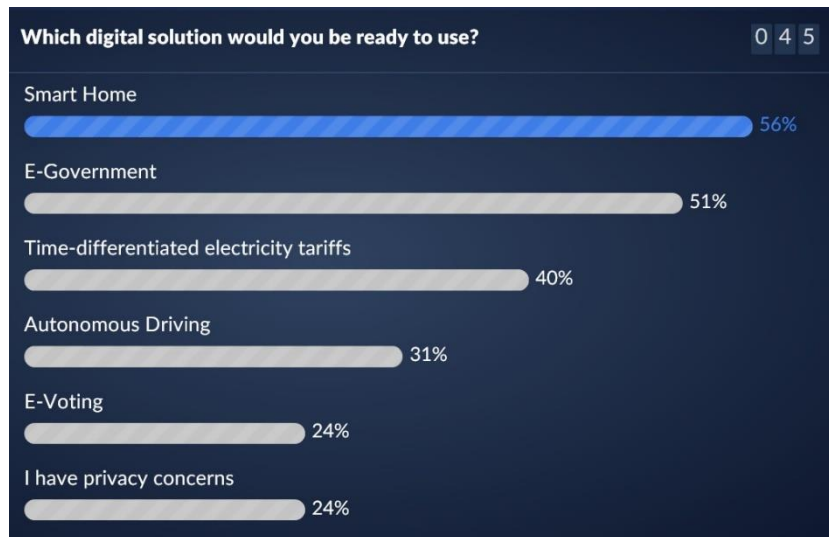
David Hochschild, Dr. Christoph Frei, Sonja van Rensen, Dr. Elham Ibrahim, Rajiv Ranjan Mishra (v. l. n. r.)



Unter Moderation von **Dr. Carsten Rolle**, Executive Director des Weltenergie Rat – Deutschland, startete das Programm am Nachmittag mit einem Blick Richtung Estland. **Dr. Mart Laanemäe**, Botschafter der Republik Estland in Deutschland, erläuterte die Ziele der aktuellen EU-Ratspräsidentschaft des Landes. Eindeutiger Schwerpunkt ist hierbei die Digitalisierung, die in Estland wie in keinem zweiten Land der Welt fortgeschritten ist. Die Energiebranche bildet hierbei keine Ausnahme, wie das Praxisbeispiel des Versorgers Eesti

Energia beweiste, präsentiert durch dessen Partner Relations Manager **Mihkel Härm**. Smarte Investitionen und Innovationen führten zu mehr als einer Verdoppelung des Anteils an Erneuerbaren im Energiemix. Unter dem Motto“ e-Estonia“ forciert das Unternehmen seine digitalen Prozesse bereits seit 20 Jahren. Seit 2016 gibt es Zugang zu Smart Grid und Smart Meter in allen Haushalten. Dynamische Verträge (mit stündlich variierenden Preisen) und Zugang zu Smart Apps ermöglichen das Verwalten des eigenen

Stromverbrauchs in Echtzeit. Netzwerkausfälle konnten um 20 Prozent reduziert werden. Interaktionen mit den Kunden gingen um über die Hälfte zurück, wobei sich gleichzeitig die Kundenzufriedenheit verdoppelte. Estland Fortschritte im Bereich Digitalisierung sind damit die hauptsächlichen Treiber des schnellen Wandels im Energiesektor.



Die als Einstieg in die Diskussion gestellte **Slido-Umfrage** nach digitalen Lösungen ergab, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer des Energietags bereit wären, Smart Home Produkte sowie E-Government zu nutzen. Nur knapp ein Viertel äußerte datenschutzrechtliche Bedenken.

Im Gespräch mit **Prof. Dr. Coby van der Linde**, Direktorin des niederländischen Clingendael International Energy Programme, und **Dr. Artur Runge-Metzger**, Direktor „Climate Strategy, governance and emissions from non-trading sectors“ der EU-Kommission, wurden die Visionen für eine zukünftige Energie- und Klimapolitik innerhalb der EU diskutiert. Europa hat sich selbst ambitionierte Ziele gesetzt, die Erweiterung des Energiebinnenmarktes vorangetrieben und mit dem European Trading Scheme (ETS) ein Instrument zur CO₂-Bepreisung geschaffen. Doch die unterschiedlichen nationalen Interessen innerhalb und außerhalb der Europäischen Union stellen die gemeinsame Energie- und Klimapolitik immer wieder vor Herausforderungen. Gefragt nach den Perspektiven für den Europäischen Energiemarkt 2030 waren sich die Beteiligten einig, dass ein „Europa der mehreren Geschwindigkeiten“ und verschiedenen multilateralen Abkommen bestimmend sein werde.



Den Abschluss des Tages krönte die Diskussion, wie die Regierungen der verschiedenen EU-Staaten, in denen kürzlich gewählt wurde (Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Deutschland) bzw. in denen die Wahl kurz bevor steht (Italien) ihre nationale Energie- und Klimapolitik vorantreiben werden.



Unter Moderation von **Sonja van Renssen**, Brüssel-Korrespondentin der „Energy Post“, diskutierten **Tim Figures**, EU Policy Advisor to the Secretary of State for Business, Energy and Industrial Strategy, UK, **Stefan Kapferer**, Vorsitzender der Hauptgeschäftsführung und Mitglied des Präsidiums des BDEW e.V., **Prof. Dr. Coby van der Linde**, Direktorin des niederländischen Clingendael International Energy Programme, **Marco Margheri**,

Executive Vice President for Institutional Affairs Edison S.p.A. und Chair des WEC Italien sowie **Jean Eudes Moncomble**, Secretary General des WEC Frankreich. Erörtert wurden unter anderem die verschiedenen Ziele und Maßnahmen der einzelnen Länder, die Möglichkeiten für einen langfristigen Ausstieg aus der Stromproduktion aus fossilen Quellen sowie die Situation in Europa nach dem nahenden Brexit. Obwohl die Regierungsbildungen in den Ländern und damit auch die zukünftigen Regierungsprogramme unterschiedlich weit fortgeschritten sind, waren sich die Diskutanten einig: Je mehr die EU-Staaten im Energie- und Klimabereich kooperieren, desto erfolgreicher und effizienter werden sie sein, desto mehr Innovationen und Lernkurven können geteilt werden. Über konkrete Maßnahmen der einzelnen Länder lasse sich streiten, aber an der Entschlossenheit zum Klimaschutz selbst dürfe es keinen Zweifel geben.



Marco Margheri, Stefan Kapferer, Tim Figures, Prof. Dr. Coby van der Linde, Dr. Uwe Franke, Sonja van Renssen, Jean Eudes Moncomble, Dr. Carsten Rolle (v. l. n. r.)